

Anna Bernhardt, geb. 1981, arbeitet als Beraterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie als freie Autorin in Berlin. Nach dem Studium der Geschichte und Germanistik sammelte sie Auslands- und Berufserfahrung in Argentinien, Paris, dem Leo Baeck Institute in London, der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Zurzeit arbeitet sie bei Goldmann Public Relations, wo sie u. a. für die Kunstmesse ARCOmadrid und das österreichische Musikfestival Grafenegg verantwortlich war. Als freie Autorin schreibt sie darüber hinaus für den *Tagesspiegel* und verschiedene Zeitschriften.

Jens Bisky arbeitet als Feuilletonredakteur der *Süddeutschen Zeitung* in Berlin. Zuletzt sind erschienen *Kleist. Eine Biographie* (2007) sowie das Lesebuch *Unser König. Friedrich der Große und seine Zeit* (2011).

Hans-Peter Blossfeld, geb. 1954 in München, Dr. rer. pol., Dr. h. c., ist seit 2012 Professor of Sociology am European University Institute in Florenz. Bis dahin war er Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dort Geschäftsführender Direktor des Instituts für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL) sowie Leiter des Nationalen Bildungspanels (NEPS) und Leiter des Staatsinstituts für Familienforschung (ifb) an der Universität Bamberg. Seine Forschungsgebiete sind Bildungssoziologie, Arbeitsmarktforschung, Familiensoziologie, Bevölkerungsforschung, Globalisierung, Soziologie des internationalen Vergleichs, Statistik und empirische Sozialforschung. Er hat 35 Bücher und über 230 Artikel veröffentlicht; er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Klaus Brockhoff ist Volks- und Betriebswirt, war 28 Jahre an der Universität Kiel als Professor für Betriebswirtschaftslehre, dann für Marketing, sodann für Technologie- und Innovationsmanagement tätig, bevor er für knapp sechs Jahre als Rektor an die private WHU – Otto-Beisheim-Hochschule in Vallendar wechselte. Dort gehört er heute dem Vorstand des Trägers, der Stiftung WHU, an und ist seit seiner Pensionierung als Honorarprofessor aktiv. Er war in leitenden Funktionen wissenschaftlicher Fachgesellschaften tätig und hat größere Forschungsbereiche initiiert und geleitet. Bis heute gehört er Aufsichtsgremien von Unternehmen und Stiftungen an. Sein Wirken wurde mehrfach ausgezeichnet (Max-Planck-Forschungspreis, Karl-Heinz-Beckurts-Preis, Ehrendoktorwürde der Universität Bern, Leader in Technology Management durch PICMET, Ehrenmitglied im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft). In neun Sprachen liegen über 300 wissenschaftliche Veröffentlichungen vor. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissen-

schaften (acatech) und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Kirsten Einfeldt ist Co-Gründungsleiterin von SYNAPSE – Das internationale Kuratorennetzwerk am Haus der Kulturen der Welt in Berlin. Zuvor lebte und arbeitete die Kunsthistorikerin und Journalistin in Mexiko-Stadt, wo sie für *art – Das Kunstmagazin*, *Süddeutsche Zeitung*, *Geo special* und andere berichtete und am Goethe-Institut tätig war. Neben Lehr- und Vortragstätigkeiten in Deutschland und international widmet sie ihre Post-Doc-Forschung der Rolle von Landschaft und Technologie in der postkolonialen Fotografie des 19. Jahrhunderts. Sie ist Mitglied des Constart Korrespondenten Netzwerks, www.constart.com. Zuletzt sind erschienen: *Not Berlin and Not Shanghai. Art Practice on the Periphery* (2009, als Mitherausgeberin); *Moderne Kunst in Mexiko. Raum, Material und nationale Identität* (2010); *Meridian I Urban. Curatorial Projects on Health* (2011, als Mitherausgeberin).

Peter Eisenberg, geb. 1940, studierte Nachrichtentechnik, Informatik und Musik in Berlin, danach Sprachwissenschaften an der TU Berlin und am MIT in Cambridge, Mass. Nach der Promotion habilitierte er sich 1978 an der Universität Hannover für das Lehrgebiet Linguistik. Er hatte ab 1980 Professuren inne an der FU Berlin, an der Universität Hannover sowie an der Universität Potsdam bis zu seiner Emeritierung 2005. Er ist Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) sowie langjähriger gewählter Fachgutachter und Sprecher des Fachkollegiums Sprachwissenschaft bei der DFG. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie Mitglied des Rates für deutsche Rechtschreibung. Er erhielt den Deutschen Sprachpreis der Henning-Kaufmann-Stiftung (1996), den Konrad-Duden-Preis der Stadt Mannheim (2008) sowie die Ehrendoktorwürde der Universitäten Bamberg und Roskilde (Dänemark). Hauptwerke sind *Grundriss der deutschen Grammatik* (2 Bde, 2006, 3. Aufl.); *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle* (2007, 6. Aufl.); *Das Fremdwort im Deutschen* (2012, 2. Aufl.).

Mathias Gatza, geb. 1963 in Berlin, studierte Philosophie und Religionswissenschaften. Er begann seine Verlagskarriere bei Wagenbach. 1990 gründete er den Mathias Gatza Verlag, in dem er deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Klassiker und kulturwissenschaftliche Bücher verlegte. Dies setzte er ab 1996 als ›Gatza bei Eichborn‹ fort; danach als Lektor beim Berlin Verlag und bei Suhrkamp. Sein erster Roman *Der Schatten der Tiere* erschien 2008 im Rowohlt Verlag, sein Barockroman *Der Augentäuscher* 2012 im Verlag Tanja Graf. Er erhielt den Förderpreis des Literaturpreises der Stadt Bremen für 2009.

Volker Gerhardt, geb. 1944, lehrt Philosophie an der HU Berlin. Er ist Ehrendoktor der Universität Debrecen, Honoraprofessor der Universität Wuhan, Mitglied der Academia Scientiarum et Artium Europaea und war Mitglied des Nationalen und des Deutschen Ethikrates. Er ist Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission der Union der Akademien. Letzte Buchpublikationen: *Immanuel Kant. Vernunft und Leben* (2002); *Die angeborene Würde des Menschen* (2004); *Partizipation. Das Prinzip der Politik* (2007); *Exemplarisches Denken* (2008); *Politischer Existenzialismus* (2009); *Theodizee nach Auschwitz* (2011); *Die Funken des freien Geistes* (2011); *Öffentlichkeit: Die politische Form des Bewusstseins* (2012). Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Jürgen Kaube ist nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und Lehrtätigkeit in Soziologie an der Universität Bielefeld seit 1999 Feuilletonredakteur der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und dort Ressortleiter für Geisteswissenschaften. 2012 erhielt er den Swift-Preis für Wirtschaftssatire. Zuletzt ist erschienen *Die Illusion der Exzellenz. Lebenslügen der Wissenschaftspolitik* (2009, als Herausgeber).

Herlinde Koelbl, geb. 1939 in Lindau am Bodensee, gestaltete die ganzseitigen Bilder im Heft. Die Fotografin und Dokumentarfilmerin lebt und arbeitet in Neuried bei München. Das Gespräch mit ihr findet sich auf S. 49–51, die Legenden zu ihren Bildern sind auf S. 25 verzeichnet.

Stephan Leibfried ist in Bremen Forschungsprofessor der Universität – eine der fünf neuen Exzellenzuniversitäten – und der Jacobs University. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und leitet dort die Arbeitsgruppe ›Exzellenzinitiative‹, die im August 2012 vier Studien zur Zukunft der Exzellenz ab 2017 vorgelegt hat.

Klaus Mainzer, Prof. Dr., Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie, ist Direktor des Munich Center for Technology in Society an der Technischen Universität München (TUM) und u. a. Mitglied der Academia Europaea (The Academy of Europe) in London und der European Academy of Science and Arts in Salzburg.

Christoph Marksches, geb. 1962 in Berlin, studierte Evangelische Theologie, Klassische Philologie und Philosophie in Marburg, Jerusalem, München und Tübingen. Er wurde 1991 promoviert, habilitierte sich 1994 in Tübingen und erhielt nach Professuren für Kirchen- und Theologiegeschichte des antiken Christentums in Jena und Heidelberg 2004 den Ruf nach Berlin, wo er von 2006 bis 2010 Präsident der HU Berlin war. Er war Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin und des Institute for Advanced Study der Hebrew University Jerusa-

lem und ist Mitglied der Akademien in Erfurt, Heidelberg und Mainz sowie der European Academy of Arts and Sciences und der Academia Europaea. Er erhielt den Leibniz-Preis der DFG (2001) und den Theologischen Preis der Salzburger Hochschulwochen (2010) und ist Ehrendoktor der Universitäten Sibiu/Hermannstadt und Oslo. Zuletzt sind in seinem unmittelbaren Fachgebiet erschienen: *Das antike Christentum* (2006), *Antike ohne Ende* (2008) und *Die antiken christlichen Apokryphen*, Bd. 1, *Evangelien und Verwandtes* (2012). Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und deren Vizepräsident seit 2011.

Jutta von Maurice, geb. 1967 in Dillingen/Saar, studierte Psychologie an der Universität Trier und wurde dort 2004 promoviert mit der Arbeit *Generationenübergreifende Interessenrelationen im Spiegel einer Theorie der Person-Umwelt-Passung*. Sie arbeitete am Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) in Trier sowie in der interdisziplinären Forschergruppe »Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Grundschulalter« (BiKS) der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Als wissenschaftlich-administrative Geschäftsführerin des Nationalen Bildungspanels (NEPS) koordiniert sie seit 2009 die Arbeiten innerhalb des interdisziplinären Netzwerkes. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Berufspsychologie, der Entwicklungspsychologie sowie in quantitativen Forschungsmethoden.

Jürgen Mittelstraß war nach dem Studium der Philosophie, Germanistik und Evangelischen Theologie in Bonn, Erlangen, Hamburg und Oxford, der philosophischen Promotion in Erlangen (1961) sowie der Habilitation (1968) von 1970 bis 2005 Ordinarius für Philosophie und Wissenschaftstheorie in Konstanz. 1997 bis 1999 war er Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland und 2002 bis 2008 Präsident der Academia Europaea, der Europäischen Akademie der Wissenschaften (mit Sitz in London). Er ist Mitglied mehrerer Wissenschaftsakademien, u. a. der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften; er ist Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums und seit 2005 Vorsitzender des Österreichischen Wissenschaftsrates. Er erhielt u. a. 1989 den Leibniz-Preis der DFG, 1998 die Lorenz-Oken-Medaille der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ), 2000 die Werner-Heisenberg-Medaille der Alexander-von-Humboldt-Stiftung sowie zahlreiche Ehrendoktorwürden. Er ist Herausgeber der Enzyklopädie *Philosophie und Wissenschaftstheorie* (I-IV, 1980-1996, 2. Aufl. in 8 Bänden, 2005 ff.) und veröffentlichte zuletzt *Leibniz und Kant. Erkenntnistheoretische Studien* (2011). Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Wolfert von Rahden studierte Philosophie, Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg und in Berlin an FU und TU. Er lehrte und forschte als Linguist und Sozialwissenschaftler an der FU Berlin, war Wissenschaftsmanager in Berlin und Potsdam und arbeitete editionsphilologisch (*Nietzsche-Nachlass in differenzierter Transkription*, KGW, Abt. IX, Bde. 1-3, 2001). Er ist Mitglied der Redaktionen von *Tumult. Schriften zur Verkehrswissenschaft* (seit 1988) sowie der *Zeitschrift für Ideengeschichte* (ZIG), deren verantwortlicher Gründungsredakteur er auch war (2005/2006). Zuletzt sind erschienen *Revolution und Evolution* (im E-Journal *Forum für Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 1/2012) sowie (jeweils als Mitherausgeber) *Theorien vom Ursprung der Sprache* (2 Bde., 1989, Reprint 2010, mit J. Gessinger), *Letzte Worte* (ZIG II.2/2008, mit J. Ph. Klenner), *Die Insel West-Berlin* (ZIG II.4/2008, mit St. Schlak), *Kampfbzone* (ZIG III.4/2009, mit T. B. Müller und St. Schlak), *Idioten* (ZIG IV.2/2010, mit W. Breckman und J. Ph. Klenner) sowie (jeweils mit A. U. Sommer) *Abgrund* (ZIG V.2/2011) und *Namen* (ZIG VI.1/2013, i. E.). Er ist seit 2006 verantwortlicher Redakteur der GEGENWORTE.

Stephan Ruß-Mohl, geb. 1950, Dr., ist Professor für Journalistik und Medienmanagement und Leiter des European Journalism Observatory an der Università della Svizzera italiana in Lugano sowie derzeit Gutenberg-Fellow am Forschungsschwerpunkt Medienkonvergenz der Universität Mainz. Von 1985 bis 2001 war er Publizistik-Professor an der FU Berlin und dort für den Studiengang Journalisten-Weiterbildung und für das Journalisten-Kolleg verantwortlich. Forschungsaufenthalte führten ihn u. a. an das Europäische Hochschulinstitut in Florenz (1992) und an die Stanford University in Kalifornien (1995, 1999, 2008). Er arbeitete journalistisch u. a. für die *Neue Zürcher Zeitung* und führende deutsche Printmedien.

Klaus-Peter Schmitz, geb. 1946, studierte von 1964 bis 1969 Angewandte Mechanik an der Universität Rostock und bearbeitete anschließend in einem Promotionsstudium seine Dissertation auf dem Gebiet der Technischen Mechanik, die er 1972 abschloss. Von 1972 bis 1984 arbeitete er als Entwicklungingenieur in der Schiffbauindustrie am Institut für Schiffbau Rostock. Er habilitierte sich 1980 auf dem Gebiet der Schwingungslehre. Danach arbeitete er zunächst als Bereichsleiter an der Klinik für Innere Medizin der Universität Rostock. Seit 1992 ist er Inhaber der Professur für Biomedizinische Technik und seit 1995 Direktor des Instituts für Biomedizinische Technik der Universität Rostock. Sein Fachgebiet ist die Forschung auf dem Gebiet der Implantate und Biomaterialien mit dem Schwerpunkt Stenttechnologie. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Günter Stock, geb. 1944, wurde 1970 promoviert, habilitierte sich 1978 in Heidelberg und war dort 1980 bis 1983 Professor für das Fach Vegetative Physiologie; von 1983 bis 2005 war er bei der Schering AG, seit 1989 als Mitglied im Vorstand. Er war Mitglied des Wissenschaftsrates und ist Senator und Mitglied des Kuratoriums der DFG, Senator der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste sowie der Academia Europaea und der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften (acatech). Er ist Vorsitzender der Jury des Deutschen Zukunftspreises des Bundespräsidenten und Mitglied in verschiedenen Kuratorien sowie Mitglied mehrerer Aufsichtsräte und wissenschaftlicher Institutionen (u. a. Carl Zeiss AG, Charité). Er war von 1993 bis 2011 Mitglied des Senats- und des Verwaltungsrates der MPG und deren Vizepräsident (2001 bis 2011). Er ist Inhaber des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und des Verdienstordens des Landes Berlin. Seit 2006 ist er Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, seit 2008 Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und seit 2012 Präsident von »All European Academies« (ALLEA).

Rembert Unterstell, geb. 1960, studierte Geschichte und Germanistik, Psychologie und Medienwissenschaft in Marburg sowie Oxford und wurde mit einer wissenschaftshistorischen Arbeit promoviert. Neben der wissenschaftlichen Arbeit schrieb er für Tages- und Wochenzeitungen, für Zeitschriften und den Hörfunk. 1988 erhielt er den 1. Preis im Bundeswettbewerb »Reporter der Wissenschaft« des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, des Bundespresseamtes und der Stiftung »Jugend forscht«. Nach diversen Lehr- und Dozententätigkeiten war er 1995 bis 1997 Redakteur für Öffentlichkeitsarbeit am Marburger Herder-Institut für Ostmitteleuropa-Forschung und von 1998 bis 2000 Redakteur in der Geschäftsstelle des Deutschen Studentenwerks (DSW) in Bonn. Seit 2000 ist er in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) tätig und dort Chef vom Dienst der DFG-Magazine *Forschung* und *German Research*.

Peter Weingart studierte Soziologie und Volkswirtschaftslehre in Freiburg im Breisgau, Berlin und Princeton und wurde 1970 an der FU Berlin promoviert (Dr. rer. pol.). Er ist seit 1973 Professor für Soziologie (Wissenschaftssoziologie und -politik) in Bielefeld und war 2011 Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Er ist Editor-in-Chief von *Minerva – a Review of Science, Learning and Policy*. Zuletzt sind erschienen *Wissen – Beraten – Entscheiden. Form und Funktion wissenschaftlicher Politikberatung in Deutschland* (2008, mit J. Lentsch), *The Politics of*

Scientific Advice. Institutional Design for Quality Assurance (2011, als Herausgeber mit J. Lentsch) und *The Sciences' Media Connection – Public Communication and its Repercussions* (2012, als Herausgeber mit S. Rödder und M. Franzen). Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Rüdiger Zill, geb. 1958 in Berlin, ist seit 1997 Wissenschaftlicher Referent am Einstein Forum Potsdam. Er studierte Philosophie, Geschichte und Soziologie in Berlin und London. Er wurde 1994 an der FU Berlin promoviert mit der Arbeit *Meißkünstler und Rossebändiger. Zur Funktion von Modellen und Metaphern in philosophischen Affekttheorien* und ist Mitherausgeber der Online-Zeitschrift *Passions in Context*. Er publizierte u. a. (jeweils als Herausgeber) *Gestalten des Mitgefühls (Berliner Debatte Initial I/II 2006)* und *Ganz Anders? Philosophie zwischen akademischem Jargon und Alltagssprache* (2007) sowie (jeweils als Mitherausgeber) *Hinter den Spiegeln. Zur Philosophie Richard Rortys* (2001); *Zum Lachen!* (2009); *Metapherengeschichten. Perspektiven einer Theorie der Unbegrifflichkeit* (2011); *Wahre Lügen. Bergman inszeniert Bergman* (2012).